

# Pille oder Heil

Dass sich ein Kirchenführer gegen ethisch Verwerfliches ausspricht, verwundert nicht. Das derlei Ermahnungen einige Zeitgenossen schmerzlich treffen, auch nicht. Ein Beispiel.

Von Reinhard Backes

Die Worte von Papst Benedikt XVI. war manchen eine arge Provokation. Vor Apothekern hatte das Oberhaupt der katholischen Kirche Ende Oktober in Rom gefordert, »weder direkt noch indirekt an der Lieferung von Produkten mitzuwirken, die eindeutig unmoralischen Zwecken dienen, wie zum Beispiel der Abtreibung und der Euthanasie«. Und: Das Leben eines Menschen müsse immer im Zentrum aller biomedizinischen Entscheidungen stehen. Wenn die Biomedizin nicht im Dienste des Menschen stünde, »dann wäre sie kalt und unmenschlich«, so der Papst. Hintergrund der mahnenden Ansprache sind offenbar Bestrebungen, die Abtreibungspille Mifepriston, die auch unter dem Namen Mifegyne oder der Bezeichnung RU 486 bekannt ist, selbst in Italien über Apotheken zu vertreiben. In Chile sind Apotheken, die eine Abgabe verweigert hatten, jüngsten Zeitungsmeldungen zufolge zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. In Deutschland darf die Abtreibungspille Mifepriston (Mifegyne) bisher nur an Fachärzte und Kliniken ausgeliefert werden.

Italiens Gesundheitsministerin Livia Turco wies die päpstliche Schelte brüsk zurück: Per Rezept verschriebene Medikamente müssten ohne Wenn und Aber verkauft werden. Wenn ein Kirchenoberhaupt Gesetze in Frage stelle, sei es ihre Pflicht als Ministerin, an die Souveränität des Parlamentes zu erinnern. Wörtlich sagte Frau Turco: »Das Gesetz sieht keine Dienstverweigerung aus Gewissensgründen vor, und ich glaube, diese Norm ist sehr weise.«

Die ministerielle Replik erstaunt, zumal die Apothekenhändler katholischen Bekenntnisses in der italienischen Hauptstadt zusammengelassen waren, um auf ihrem 25. Internationalen Kongress vor allem über „Die neuen Grenzen des pharmazeutischen Handelns“ zu diskutieren. Gerade vom Oberhaupt der katholischen Kirche erwarteten sie Orientierung.

Benedikt XVI. empfing die Teilnehmerinnen und Teilnehmer denn auch in einer Audienz. Er erinnerte sie daran, dass Apotheker immer auch Vermittler zwischen Arzt und Patient seien. Dazu gehöre, die Patienten über die möglichen ethischen Folgen von pharmazeutischen

Mitteln aufzuklären. Wörtlich sagte der Papst: »Der Apotheker muss jeden zu größerer Menschlichkeit einladen, damit jedes Leben vom Augenblick seiner Empfängnis an bis zu seinem natürlichen Tod geschützt wird.«

Medikamente müssten ihre therapeutische Funktion tatsächlich erfüllen, so Benedikt XVI. weiter. Kein Mensch dürfe



Papst Benedikt XVI.

als Objekt missbraucht werden: »Jede Behandlung, jedes Experiment muss ein eventuelles besseres Befinden der Person und nicht nur die Suche nach wissenschaftlichen Fortschritten zum Ziel haben. Das Streben nach dem Wohl der Menschheit darf nicht zum Nachteil des Wohls der Patienten erfolgen.«

Den Verband der Apotheker forderte der Bischof von Rom auf, sich nicht zuletzt dafür einzusetzen, dass auch den Armen und Benachteiligten der Gesellschaft eine ausreichende Versorgung mit Medikamenten zukomme.

## ALfA dankt Papst Benedikt XVI.

Die Bundesvorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA), Dr. med. Claudia Kaminski, hat Papst Benedikt XVI. im Namen der ALfA für seine »klaren Worte zum Lebensschutz« und den »Mut«, den die Mitglieder der ALfA daraus für ihre Lebensrechtsarbeit ziehen, gedankt. Im Verlauf der Generalaudienz vom 5. Dezember konnte Kaminski dem Pontifex den Dank der ALfA persönlich übermitteln und ihm eine mitgebrachte Dankestafel überreichen. Benedikt XVI. war von der kurzen Begegnung angetan: »Über diesen Dank freue ich mich sehr«, sagte das Oberhaupt der katholischen Kirche. Weiter überreichte Kaminski dem Papst ein von der

ALfA erstelltes Handbuch für Priester mit dem Titel »Seelsorge nach Abtreibung«, das der Papst mit den Worten »Das ist sehr gut. Das ist doch so wichtig«, entgegennahm. Die ALfA-Bundesvorsitzende weilte in ihrer Eigenschaft als Leiterin der Abteilung Kommunikation & PR des Malteser Hilfsdienstes in Rom. Die Malteser hatten Papst Benedikt XVI. die Ehrenmitgliedschaft angetragen. *reh*



Benedikt XVI. sichtet das ALfA-Handbuch »Seelsorge nach Abtreibung«.